



Kammersänger Wilhelm Duers †

Zwei Geschosse hoch, mit geschwungener, durch verborgene Lichtquellen überstrahlter Deckenwölbung, baut sich dieser Festsaal. Auf freier Treppe steigt man zu den Emporenpromenaden des Zweiten Ranges. Die Größenmaße des Foyerraumes sind: 14 Meter in der Länge, 11½ Meter in der Breite und 7,65 Meter in der Höhe bis zum Scheitel des von Guido Maschke ausgemalten Gewölbes. Ein blau-rotes, ganz neues Foyer dient für den Dritten und Vierten Rang. Die so geschaffene Einheit gestattete den Ausbau der ehemals den Dritten Rang seitlich begleitenden Dachräume zu Direktions- und Verwaltungszimmern. Sie sind getrennt vom Zuschauerraum und haben eigene Treppen und Zugänge auch vom Bühnenhaus.

Der Vierte Rang (früher Galerie genannt) ist völlig neu gestaltet. Gänzlich abgeschafft sind die alten Auf-, Abgangs- und Zwischentreppen. Alle Umgangsräume sind durch den einfachen Kunstgriff einer geringen Höherlegung auf die gleiche Ebene gebracht. Überall sind bequeme Klappsitze angeordnet.

Im Parkett sind mit der neuen Einteilung gegen 100 Sitzplätze gewonnen worden. Das neue Gestühl im Parkett und in den drei folgenden Rängen besteht aus mahagonipoliertem Buchenholz und ist mit bordeauxrotem Moquetteplüsch bezogen. Im Zweiten und Dritten Rang sind in der Mitte die Boxen entfernt und zu einem großen Balkon mit Klappsitzen zusammengezogen. Das neue Proszeniumslagensystem ist ½ Meter zurückgerückt. Die Sicht auf die Bühne ist damit für viele Plätze verbessert.

Bühnenausschnitt 12,5 mal 9,20 Meter. Der sogenannte „Harlekin“ ist entfernt. Statt seiner legt sich über die Bühnenöffnung ein leicht hingehauchter plastischer Schmuck mit sparsamer Vergoldung, einheitlich in seiner Zierung mit der Proszeniumspartie. Der plastische Schmuck ist modelliert durch Bildhauer K u n s t m a n n.

An der Decke rings um die neue Blumensonne ist nichts geändert. Sie ist gereinigt, die Vergoldung wurde erneuert und das Ganze ist neu gestrichen unter Schonung der vor dreißig Jahren gemalten Bilder von H e r m a n n d e B r u y c k e r. Auch die Brüstungen der Ränge sind gesäubert und ihre Vergoldung erneuert. Feine, hauchzarte Schutzgitter laufen jetzt um alle Rangbrüstungslinien. Überall ist die Stoffpolsterung erneuert.

Der alte Zuschauerraum enthielt 1461 Sitzplätze. Dazu kamen durchschnittlich 230 Stehplätze auf der Galerie. Der Zuschauerraum umfaßt jetzt 1563 Sitzplätze und dazu mindestens 250 Stehplätze hinter den Klappsitzen des Vierten Ranges.

Das Orchester faßt normal 80 Mitglieder, bei stärkster Besetzung gibt es bequem der Höchstzahl von 106 Musikern Platz. Als Raum abgetrennt von dem Zuschauerhaus leitet das Orchester organisch hinüber auf die Bühne. Tief versteckt unter dem Fußboden des Parketts schließt sich daran ein Raum

für unsichtbare Chöre. Durch Jalousien kann er gegen den Orchesterraum geöffnet oder geschlossen werden. Das Orchester hat die übliche Anordnung.

Mit der Galerie war bisher das Theater zu Ende. Der Dachboden darüber war nur auf einer Hühnerleiter erreichbar. Jetzt sind zwei bequeme, breite, eiserne Treppen nach oben gelegt, eine Saalwand wurde eingezogen und der ganze riesige Dachraum ist feuersicher geputzt worden. Ein neuer Fußboden ist eingebracht und ein 8x10 Meter großes Podium mit Treppenstufen an beiden Schmalseiten wurde als Probephöhne der Länge nach an die Rückwand des Saales angeschlossen. Die Akustik dieses vielleicht größten Probephöhnsaales in ganz Deutschland ist dank seiner eigenartigen Holzkonstruktion sehr günstig. Der Saal mißt 15,5 Meter in der Breite, 25 Meter in der Länge und 5,5 Meter in der Höhe.

Tief unter die Alster mußte der Keller der Bühnenstruktur hinabgetrieben werden. 11,70 Meter unter der Oberfläche der Kleinen Theaterstraße liegt die Sohle des Bühnenkellers, 7½ Meter unter dem Normalwasserspiegel der Alster. Sechs Bühnengassen und eine Hinterbühne heben und senken sich haushoch auf den Druck eines Fingers. 10 Meter unter der Bühnenebene, die sich dem Zuschauer zeigt, liegt die Unterbühne. Die Bühne ist 25 Meter breit und 19 Meter tief. Etwa so groß als der Zuschauerraum. Daran schließt sich rechts und links noch eine Seitenbühne von 11,5 Meter zu 6,5 Meter, und an der Rückfront liegt in 20,5 zu 7,5 Meter Größe die Hinterbühne. Dann erst folgt die rückwärtige Hauswand am Verbindungsgang der Kleinen Theaterstraße.

Die Bühne hat eine Höhe von 29,10 Meter von der sichtbaren Bühnenebene bis zur Oberkante des zweiten Rollenbodens, des oberen Schnürbodens. Vom Fußboden der Unterbühne bis zur Oberkante des zweiten Rollenbodens sind es 39,10 Meter. Die äußere Höhe des Bühnenhauses, von der Straßenfläche bis zur Oberkante des obersten Daches, beträgt 36,90 Meter. Dazu kommen noch der 11,70 Meter tiefe Bauteil im Keller, gemessen bis zur Untersohle der tragenden Betonplatte, so daß die Gesamthöhe des Bühnenhauskörpers 48,60 Meter mißt.

Die Bühne allein ist so groß, daß der Zuschauerraum wie eine Puppenstube aussieht, wenn der eiserne Vorhang hochgezogen ist und man aus der Bühnenhalle ins Haus schaut.

Hinter den Proszeniumslagen greift zu beiden Seiten der Neubau mit zwei Treppenhäusern in den alten Bau ein. Zwei weitere Treppenhäuser liegen zu Seiten der Rückfront des Hauses an den beiden Begleitstraßen. Im vorderen Treppenhaus an der Kleinen Theaterstraße liegt die große Verwaltungstreppe. Die große Bühnentreppe liegt am Ende des Hauses, in der Großen Theaterstraße. Die anderen zwei Treppen sind interne Bühnen- und Nottreppen.



Intendant Erich Ziegel

In  
Verw  
kalisi  
der  
eiser  
im F  
eine  
Bühn  
Empl  
Die  
gebä  
Kalki  
Zent  
was  
Riese  
anlag  
Dure  
word  
Zu  
Rang  
dreie  
Straf  
Bühr  
Es  
Haus  
wird.  
Sprit  
Wäh  
anlag  
Was:  
Klein  
schli  
Fens  
hinei  
Di  
Umb  
über  
liche  
vorw  
zusam  
verz  
Zim  
Di  
von  
kom  
Ei  
für  
bega